

Geist und Gefühl

Weiter von Lippstadt nach Goslar. Während im Ulmer Stadttregal die Vorbereitungen dafür laufen, der „FER“-Sammlung von Friedrich E. Rentschler ein neues Zuhause zu geben, zeigt der Laupheimer Pharmaunternehmer und Kunstliebhaber ausgewählte Werke im Mönchehaus Museum Goslar. Unter dem Titel „Palais des Mirages“ sind Arbeiten der Minimal und Concept Art zu sehen (Sol LeWitt, Dan Flavin), der Arte Povera (Giovanni Anselmo, Mario Merz), zudem Kunst von Jean Tinguely, Keith Haring und Hanne Darboven. Es geht für Rentschler nicht um Dekoratives, wissen die Goslarer, sondern: „In der Kommunikation mit der von ihm gesammelten Kunst trainiert er Geist und Gefühl.“ Dazu hat das Museum einen schön gestalteten Katalog herausgebracht. Im Ulmer Stadttregal geht es mit „FER“ am 3. Oktober los. abo

FEUILLETON

ULMER KULTURSPIEGEL



So stilvoll wird die „FER“-Sammlung in Goslar präsentiert.

Samstag, 30. Mai 2009

32

Qualitätsausweis für Mönchehaus

Neues Mitglied der Kaiserringjury: Dr. Friedemann Malsch aus Liechtenstein

Von Carsten Jelinski

GOSLAR/VADUZ. Er hat Kunstgeschichte, Geschichte, Romanistik, Soziologie und Städtebau in Freiburg, Bonn und Paris studiert und Ende der 90er Jahre das Kunstmuseum Liechtenstein begründet: Dr. Friedemann Malsch. Seit Oktober zählt er zu den Juroren des Goslarer Kaiserrings und hat sich mit seinem Beitrag zum Katalog der zur Zeit im Mönchehaus gezeigten Ausstellung „Palais des Mirages“ – Werke aus der Sammlung FER, in die Riege der hochrangigen Autoren eingereiht.

„Natürlich fühle ich mich als Mitglied der Jury sehr geehrt. Der Kaiserring ist einer der anerkanntesten Preise für lebende Künstler in Europa, und das schon seit langem“,



Dr. Friedemann Malsch, neuer Juror in der Kaiserringjury. Foto: Museum

meint Malsch. Beeindruckt hat den verheirateten Vater zweier Kinder besonders „der hohe gesellschaftliche Stellenwert, den der Preis und seine Verleihung in der Stadt und der Region haben“. Der Direktorin des Mönchehaus-Museums, Dr. Bet-

tina Ruhrberg, gratuliert Malsch zur Ausstellung: „Diese wichtige und sehr originelle Sammlung für eine Ausstellung in ihrem Hause gewonnen zu haben, ist allein schon ein Qualitätsausweis.“

Als Direktor des Kunstmuseums Liechtenstein gebietet Malsch über eine Sammlung internationaler moderner und zeitgenössischer Kunst, sie umfasst den Zeitraum vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Das Profil der Sammlung bestimmen Skulpturen, Objekte und Installationen. Eine besondere Stellung nehmen Werke von Künstlern der „Arte Povera“ (Italien) ein. Der Kreis schließt sich: Die aktuelle Ausstellung im Mönchehaus (bis 12. Juli) vereint Kunst der Minimal- und Concept-Art und zeigt auch Schlüsselwerke der Arte Povera.

Dichterwort

„Und raubt man uns den alten Brauch:
Den Licht, wer kann es rauben!“
Goethe, „Die erste Walpurgisnacht“

KULTUR

Radio-Tipp

„Das Schweigen“, Kriminalhörspiel von
Jan Costin Wagner mit Ulrich Noethen und
Susanne Lothar. D-Radio Kultur, 21.33 Uhr

Montag, 29. Juni 2009

Die erregende Präsenz der Moderne

Schlüsselwerke aus der hochkarätigen Sammlung des Unternehmers F. E. Rentschler im Goslarer Mönchehaus

Von Marianne Winter

Ein Häufchen weißer Stiefel, noch neu und mit auffallendem Dekor, zusammengekehrt als Wegwerfmüll.

Das Besondere daran: Die Ornamente entstammen einem Bild Mondrians, der die traditionelle Malerei durch konstruktive Abstraktion revolutionierte, und sind nun zum populistischen Dekor verkommen. Sylvie Fleury, die Schöpferin der Installation im Mönchehaus, stellt in ihren plastischen Arbeiten kritisch die Verbindung von Kunst, Modewelt und Ware zur Schau.

Man kann einen halben Tag in der neuen Ausstellung des Goslarer Mönchehaus Museum verbringen oder eine halbe Stunde – es kommt auf den Besucher an und seine Vorstellung von Kunst.

Konzeptkunst, Arte Povera, Minimal-Art, das klingt spröde, unsinnlich. Aber die Sammlung FER bietet alles vom Feinsten, Weltniveau. Bevor die Schätze des süddeutschen Pharma-Unternehmers Friedrich Erwin Rentschler in Ulm ein eigenes Museum beziehen werden, sind Schlüsselwerke in Goslar im Mönchehaus Museum zu sehen.

Nicht Kunst als Dekor oder Geldanlage fasziniert den Sammler, sondern „Denkbilder, die den Kunstbegriff hinterfragen“, vom Spiegelbild der Wirklichkeit über den Warencharakter der Kunst bis hin zu Metaphern zum Menschenbild.

„Kunst trainiert Geist und Gefühl, ist für mich geistiger Freiraum“ bekennt Rentschler, in dessen Besitz

Werke internationaler Spitzenkünstler sind. Carl André, Joseph Kosuth, Sol LeWitt oder Kounellis, Fabro, Paolini, Haring und Tinguely, Dijkstra und Feldmann wären zu nennen.

Wohlthuend, dass alle Theorie sich in sinnliche Präsenz verwandelt, gestickt, gebaut, geschweißt, gemalt, fotografiert, in Gegenstände aus Schrott, Neonröhren, Reisig, Textil und Gips transformiert. „Weg vom Tafelbild“ war eine Devise der Arte Povera. Für eine Idee lassen sich alle Materialien einsetzen.

Eine Schildkröte vor der leuchtenden, unendlichen Zahlenreihe des Mathematikers Fibonacci, eine Marmorbüste mit Halloweenmaske, raumhohe Lippenstifte, die zu Raketen werden, Rembrandts „Nachtwache“ in Wolle gestickt mit fuseliger Rückseite, dorische Säulen, die Venus von Medici, ein eisernes Bettgestell, leuchtende Neonschrift.

Joseph Kosuth bringt es lapidar mit einem Geodreieck auf den Punkt: vom Gegenstand zum Begriff zum Abbild. Und noch eine Überraschung: Duchamps „Fahrrad“ und Jasper Johns „Flagge“ treten leibhaftig auf. Man stutzt ob soviel Klassik und entdeckt die Künstlerin Elaine Sturtevant als perfekte Imitatorin. Natürlich mit Hinterfragung.

Unter dem Titel „Palais des Mirages“ hat Bettina Ruhrberg eine Ausstellung nach Goslar geholt, die als seltene Gelegenheit internationale Moderne durch namhafte Künstler anschaulich vermittelt.

Bis 12. Juli, Di bis So 10 bis 17 Uhr.



Installation von Hans-Peter Feldmann aus der Schau „Palais des Mirages“ – Palast der Trugbilder – im Goslarer Mönchehaus-Museum. Foto: Katalog